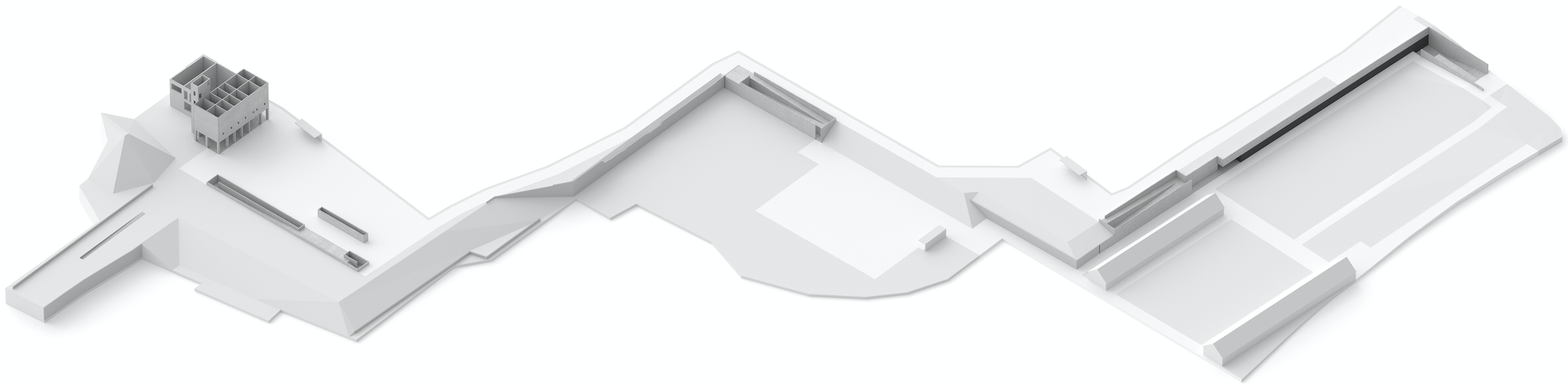


Standort Langenstein I

BAUKÜNSTLERISCHES UND FREIRAUMPLANERISCHES KONZEPT

„Im Zentrum der Planung steht der historische Ort. Unabdingbare Voraussetzung ist, dass die Gestaltung der historischen Bedeutung des Ortes angemessen ist.“
Die Planung zur „Erweiterung und Neugestaltung der KZ-Gedenkstätte Gusen“ folgt folgenden Kriterien:

- Bewahrung der denkmalgeschützten historischen Überreste
- Sichtbarmachung der erhaltenen Lagerbereiche
- Verzicht auf historisierende Rekonstruktionen
- Bestandssensible Einfügung notwendiger Erweiterungsbauten
- Beachtung der Ziele des Masterplans
- Gewährleistung der freien Begehbarkeit der zur Verfügung stehenden Areale
- Umsetzung des vorliegenden Mobilitätskonzepts
- Berücksichtigung der Interessen der direkten Anrainer*innen

Motiv der Mauer
Entscheidend für die Lesbarkeit des historischen Ortes sind die Bezüge zwischen den Standorten Langenstein I (Appellplatz), Langenstein II (Memorial) und St. Georgen (Bergkristall). Zu berücksichtigen ist dabei, dass die einzelnen Funktionsbereiche größtenteils mit Einfamilienhäusern und Industrieanlagen überbaut wurden. Das Gestaltungselement Mauer verbindet die bestehenden Stützwände und Erweiterungsbauten (Langenstein I) und das bestehende Memorial (Langenstein II) miteinander. Sie sind Teil ein und derselben Gedenkstätte, die eine visuelle und symbolische Einheit darstellen soll.

Der Bezug zwischen den Standorten Langenstein I und Langenstein II wird des Weiteren durch die semantische Beziehung von Memorial, „Raum der Stille“ und Schotterbrecher geschaffen. Das Mauermotiv schafft zudem einen Bezug zum Stammlager Mauthausen. Dort bilden die geschlossen Wandflächen aus Naturstein die Begrenzung des Lagerbereichs im landschaftlichen Kontext. Die Verbindung der Standorte Langenstein I (Schotterbrecher) und St. Georgen (Bergkristall) wird mittels der Intervention „Semantische Verbindung“, einer Paraphrase des demontierten Gleiskörpers, hergestellt.

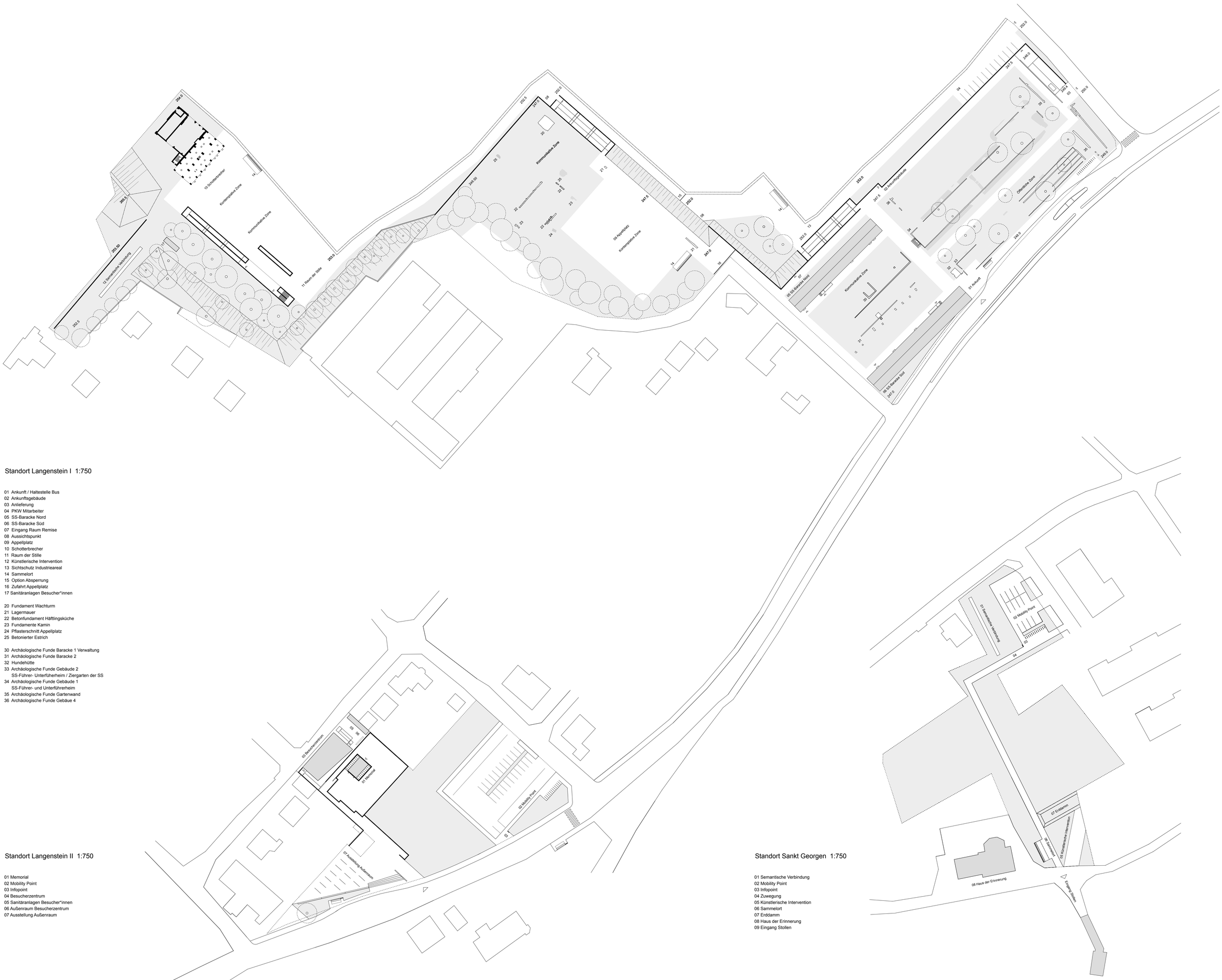
Gestaltung
Die minimalistische Herangehensweise schafft eine ruhige, respektvolle Atmosphäre, die den historischen Kontext betont. Die Konzentration auf wenige Materialien und klare Formen stärkt die Wirkung der Gedenkstätte in ihrer historischen Dimension. Der Grundsatz einer zurückhaltenden Gestaltung ist übergeordnete Prämisse und bestimmt bis ins Detail die vertiefte Umsetzung des Konzepts. Farb- und Materialwahl vermeiden konsequent Bezüge zur historischen Materialität des Konzentrationslagers. So sind die Neubauten reine Betonkonstruktionen. Schwarzes Metall wird nur für den Ausbau verwendet.

Erinnerungsarbeit
Ein wesentliches Ziel der Planung besteht darin, dass die Neubauten nicht mit dem historischen Bestand konkurrieren. Ankunftsgebäude und „Raum der Stille“ sind gegen bzw. in das Erdreich gebaut. Sie bilden keine freistehenden Baukörper wie SS-Baracken und Schotterbrecher. Die historischen Funktionsbereiche werden nicht überbaut, um die Imagination des historischen Ortes nicht zu beeinträchtigen. Bestandsbauten, archäologische Überreste und künstlerische Interventionen – Paraphrase und Fragment – unterstützen die Besucher*innen dabei, sich von der historischen Gesamtanlage ein Bild zu machen und dadurch nicht nur rezeptiv zu agieren, sondern aktiv Erinnerungsarbeit zu leisten.

Grundstücksgrenzen
Der Sichtschutz zu den Anrainern (Appellplatz) wie auch zum Industrieareal wird durch situationstypische, naturhafte Strauchpflanzungen und die zu erhaltenden Baumgruppen gewährleistet. Dadurch kann die Ausbildung einer baulichen Grenzziehung als Sichtschutz entlang der nicht historischen Grundstückgrenzen der Gedenkstätte Langenstein I vermieden werden.

RUNDGANG
Das Konzept für den Rundgang durch den Gedenkort Langenstein I wird bestimmt durch den topografischen Höhenunterschied in Relation zur Grundstücksgrenze. Es ist gekennzeichnet durch den Gegensatz freier Wegbarkeit einerseits und gezielter Besucher*innenführung andererseits. Der Höhenunterschied verschafft den Besucher*innen einen guten Überblick über das Gesamtareal. Auf der unteren Ebene verfügen die historischen Funktionsbereiche Appellplatz und SS-Bereich mit Ankunftsgebäude und SS-Baracken über das Prinzip einer freien Wegbarkeit, auf der oberen Ebene der Funktionsbereich des Schotterbrechers mit den weiteren Stationen „Semantische Verbindung“ und „Raum der Stille“. Die bestehende Parkplatzfläche zwischen den SS-Baracken entfällt, um das ruderale Vegetationsfeld auf dem SS-Areal zu einem einheitlichen Bereich zu erweitern, der nach Art eines Grabungsareals die freigelegten bzw. noch freizulegenden archäologischen Funde enthält. Archäologische Funde, Bestand- und Neubauten können in unterschiedlicher Reihenfolge aufgesucht werden. Auf diese Weise werden gegenseitige Störungen von Besucher*innengruppen so weit wie möglich vermieden
Die freie Wegbarkeit der Areale gibt Spielraum für kuratorische Konzepte und ermöglicht die Einbeziehung neuer Funde. Sie wird durch ein Wegesystem hergestellt, das aus wassergebundenen Decken besteht, an die begehbare rurale Flächen anschließen. Die Mindestbreite der Wege beträgt 3.50 Meter.

Mittels zweier dreiläufiger serpentinartiger Rampenanlagen wird die Anlage Langenstein I barrierefrei zugänglich. Die vom Ankunftsgebäude ausgehende Rampe führt zur ehemaligen Remise hinauf. Die erhöhte Lage ermöglicht einen Überblick über das gesamte Areal mit Fernblick auf den Schotterbrecher. Der zweite Aussichtspunkt befindet sich am Austritt der Rampe, die zum Appellplatz hinabführt. Drei Sammelplätze für Gruppen bis zu jeweils 25 Personen sind geplant: zwei auf der oberen Ebene am Standort Lokremise und Schotterbrecher sowie einer auf der unteren Ebene am Appellplatz. Die Sammelplätze sind witterungsgeschützt und liegen als Orte der Vermittlung in der Nähe der wesentlichen, inhaltlich relevanten Blickachsen wie Richtung Jourhaus, Steinbruch, Schotterbrecher, Appellplatz und Alpen. Das bereits im Stammlager Mauthausen installierte Leitsystem mit Glasstelen wird übernommen.
Am Gedenkort „Bergkristall“ konzentrieren sich die Eingriffe auf die Situation des Ankommens („Mobility Point“ und „Semantische Verbindung“) sowie die Situation vor dem derzeitigen Stolleneingang. Diese wird ergänzt durch eine künstlerische Intervention und einen überdachten Sammelplatz. Die beiden Situationen werden durch einen Weg miteinander verbunden, der über die öffentlich zugängliche Wiesenlandschaft führt. Das „Haus der Erinnerung“ enthält die notwendige Infrastruktur für Besucher*innengruppen



Standort Langenstein I 1:750

01 Ankunft / Haltestelle Bus
02 Ankunftsgebäude
03 Anlieferung
04 PKW Mitarbeiter
05 SS-Baracke Nord
06 SS-Baracke Süd
07 Eingang Raum Remise
08 Aussichtspunkt
09 Appellplatz
10 Schotterbrecher
11 Raum der Stille
12 Künstlerische Intervention
13 Sichtschutz Industrieareal
14 Sammelort
15 Option Absperrung
16 Zufahrt Appellplatz
17 Sanitäranlagen Besucher*innen

20 Fundament Wachturm
21 Lagermauer
22 Betonfundament Häftlingsküche
23 Fundamente Kamin
24 Pflasterschnitt Appellplatz
25 Betonierter Estrich

30 Archäologische Funde Baracke 1 Verwaltung
31 Archäologische Funde Baracke 2
32 Hundehütte
33 Archäologische Funde Gebäude 2
SS-Führer- Unterführerheim / Ziergarten der SS
34 Archäologische Funde Gebäude 1
SS-Führer- und Unterführerheim
35 Archäologische Funde Gartenwand
36 Archäologische Funde Gebäue 4

Standort Langenstein II 1:750

01 Memorial
02 Mobility Point
03 Infopoint
04 Besucherzentrum
05 Sanitäranlagen Besucher*innen
06 Außenraum Besucherzentrum
07 Ausstellung Außenraum

Standort Sankt Georgen 1:750

01 Semantische Verbindung
02 Mobility Point
03 Infopoint
04 Zuwegung
05 Künstlerische Intervention
06 Sammelort
07 Erddamm
08 Haus der Erinnerung
09 Eingang Stollen